

Konzept der Kindertagesstätte Tobekatzen e.V.



Weidenstieg 17 20259 Hamburg Tel.: 040-4014944
e-mail: tobekatzen@t-online.de

Inhaltsverzeichnis

1. **Geschichte**
2. **Rahmenbedingungen**
 - 2.1. **Lage**
 - 2.2. **Räumlichkeiten**
 - 2.3. **Größe der Einrichtung**
 - 2.4. **Öffnungszeiten**
 - 2.5. **Finanzierung**
3. **Der Verein**
4. **Personal**
 - 4.1. **Pädagogisches Personal**
 - 4.1.1. **Auszubildende**
 - 4.2. **Reinigung**
5. **Dachverband**
6. **Soal-Qualitätsentwicklung**

Das pädagogische Konzept

7. **Die Grundlagen unserer Erziehungsziele und Erziehungsstils**
 - 7.1 **Theoretische Grundlage unseres pädagogischen Handelns**
 - 7.2 **Bereiche kindlicher Bildung**
 - 7.2.1 **Bildungsbereich Bewegung**
 - 7.2.1 **Bildungsbereich Bewegung**
 - 7.2.3 **Bildungsbereich Sprache**
 - 7.2.4 **Bildungsbereich Natur und mathematisches Denken**
8. **Methoden der Umsetzung in der Kita Tobekaten oder ihre „Werkzeugkiste“**
 - 8.1. **ErzieherInnen der Tobekaten**
 - 8.1.1 **Die Haltung der ErzieherInnen gegenüber der Kinder**
 - 8.1.2 **Pädagogische Ausbildung**
 - 8.1.3 **Teilnahme an der Soal-Qualitätsentwicklung**
 - 8.1.4 **Das wahrnehmende Beobachten der Kinder**
 - 8.1.5 **Austausch und Supervision**
 - 8.1.6. **Fachmann/Fachfrau in den Bildungsbereichen**
 - 8.2 **Bedeutung der Funktionsbereiche und Materialien i. d. Kita Tobekaten**
 - 8.2.1 **Der Bildungsbereich Bewegung und dessen Funktionsbereiche und Materialien**
 - 8.2.2 **Der Bildungsbereich Mathematik und Bauen**
 - 8.2.3 **Der Bildungsbereich Spiel, Gestaltung und Musik/Tanz**
 - 8.2.3.1 **Das Spiel**
 - 8.2.3.4 **Musik und Tanz**

8.2.4 Der Bildungsbereich Sprache

8.2.5 Der Bildungsbereich Natur

8.3 Weitere Konzeptinhalte

8.3.1 Tages- und Wochenstruktur

8.3.1.1 Wochenstrukturen

8.3.1.2 Tagesstruktur

8.3.2 Altersgemischte Gruppe

8.3.2.1. Die Krippenkinder

8.3.2.2 Die Elementarkinder

8.3.2.3 Das Jahr vor der Einschulung

8.3.3 Selbstständigkeit und Sozialverhalten

8.3.4 Geschlechtsspezifische Erziehung

8.3.5 Sexualität (lat. Geschlechtlichkeit)

8.3.6 Regeln

8.3.7 Feste

8.3.7.1 Religion und religiöse Feste

8.3.8 Ernährung

8.4 Elternarbeit

8.4.1. Erstkontakt

8.4.2. Schnelle und kurze Infos

8.4.3. Elternabende

8.4.4. Elterngespräche

9. Einrichtungsbezogenes Schutzkonzept

Zum Schutz von Kindern vor jeglicher Form von Gewalt

9.1 Einführung

9.2 Konzeptionelle Prävention

9.3 Inhalte des Teamtages zum Thema Schutzkonzept/päd. Konzept

9.4 Handlungsschema: Was ist zu tun bei Kindeswohlgefährdung?

9.5. Adressen

9.6. Verwendete Materialien

Die Grundlage dieses Konzeptes wurde im Jahr 2002 von dem damals bestehenden pädagogischen Team der Tobekatzen geschrieben.

Durch die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit, in der unsere SoaL-Qualitätsentwicklung eine maßgebende Rolle spielte, wurde das Konzept 2009 grundlegend überarbeitet.

Im Jahr 2014 diskutierten wir auf einem Teamtag unser Konzept neu. Unsere Teamzusammenstellung hatte sich verändert. Dabei war es uns ein großes Anliegen, unsere neuen Erfahrungen und Erkenntnisse der letzten 6 Jahre ins bestehende Konzept zu integrieren. Darüber hinaus kamen wir dem Bundeskinderschutzgesetz §79aII (2) SGB VIII nach und entwickelten unser einrichtungsbezogenes Schutzkonzept, Schutz von Kindern vor jeglicher Form der Gewalt.

Das nun vorliegende Konzept stellt die Grundlage des pädagogischen Handelns der ErzieherInnen dar und soll dieses für die Eltern transparenter machen.

Die Anerkennung dieses Konzeptes ist Bestandteil des Aufnahmevertrags.

1. Geschichte

Ende 1990 gründeten einige Eltern, die für ihre Kinder vergeblich Krippenplätze in Eimsbüttel gesucht hatten, einen Verein, mit dem Ziel, eine Kindertagesstätte (Kita) zu gründen und zu betreiben. Ein Jahr später, am 10.12.91, wurde dem Verein „Tobekatzen“ die Betriebserlaubnis erteilt. Anfangs wurden 10 Krippen- und 10 Elementarkinder betreut. Seit dem Kitagutscheinsystem betreuen wir insgesamt 25 Kinder, in Ausnahme auch zeitweise bis zu 26 Kindern.

Durchschnittlich handelt sich um 8 Krippenkinder (1-3 Jahre) und 17 Elementarkinder (3-6Jahre).

Im August 1991 fand man die jetzigen Räumlichkeiten im Weidenstieg 17. Die Räume mussten komplett umgebaut werden: Die Eltern investierten sehr viele ehrenamtliche Arbeitsstunden während der dreimonatigen Umbauphase. Dann wurden sie sogleich mit einer einstweiligen Verfügung konfrontiert, erwirkt von der Eigentümergemeinschaft des Hauses, die den Betrieb der Kita wegen Lärmbelästigung und Wertminderung der Immobilie untersagte. Letztlich konnten sich die Eigentümer nicht durchsetzen, erreichten aber nach jahrelangem Streit einen Gerichtsbeschluss, demzufolge die „Tobekatzen“ Anfang 1997 umfangreiche bauliche Lärmschutzmaßnahmen einbauen mussten.

Seitdem kann die Kita unbehelligt betrieben werden. Wir haben einen 5jährigen Mietvertrag, der im Jahr 2016 verlängert wird.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Lage

Die Kita befindet sich im Erdgeschoss eines Altbaus im Weidenstieg 17 in Eimsbüttel. Es handelt sich um ein Wohngebiet mit kleinen Gewerbeanteilen, in dem Jahrhundertwendehäuser und ältere Nachkriegsbebauung dominieren. Zur U-Bahn Christuskirche sind es fünf Gehminuten (für Erwachsene), zum nächsten Spielplatz zwei Minuten, zur Turnhalle des ETV, die wir wöchentlich nutzen, zehn Minuten.

2.2 Räumlichkeiten

Die Wohnung hat ca. 140 qm, die sich auf das Erdgeschoss mit Galerie, ein Zwischengeschoss und den Keller verteilen. Der Hauptraum im Erdgeschoss ist mit ca. 45 qm der größte Raum, die anderen Räume mit 8–12 qm eher klein. Wasch- und Wickelraum, Toiletten sowie die Küche sind im Keller untergebracht.

2.3 Größe der Einrichtung

Bei den „Tobekatzen“ wird eine altersgemischte Gruppe von 25 Kindern im Alter von 1–6 Jahren betreut, in Ausnahmefällen kann sich die Kinderanzahl auf 26 Kinder erhöhen. Durchschnittlich betreuen wir 8 Krippenkinder und 17 Elementarkinder.

2.4 Öffnungszeiten

Mo: 7.00 Uhr – 16.00 Uhr. Ab 16.00 Uhr – 19.00 Uhr Teambesprechung, keine Betreuung!

Di., Mi. und Do.: 7.00 Uhr – 18.00 Uhr

Fr.: 7.00 Uhr – 17.00 Uhr

Um pädagogisch sinnvoll zu arbeiten und das Personal möglichst effektiv einzusetzen, haben wir eine Kernbetreuungszeit von 8–16 Uhr. Für unsere Planung Früh- und/oder Spätdienste bitte mindestens 3 Tage vor Inanspruchnahme mit dem Team absprechen.

Die Tobekatzen schließen in den Hamburger Schulferien ihre Einrichtung für 3 Wochen. Die Schließzeiten werden auf den Mitgliedsversammlungen abgestimmt. Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Kita ebenfalls geschlossen.

2.5 Finanzierung

Die Kita der „Tobekatzen“ ist eine Ganztageseinrichtung, die von der Hamburger Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung finanziert wird.

Die Eltern müssen bei dem zuständigen Amt für Soziale Dienste einen Kita-Gutschein beantragen und bekommen von der Behörde mitgeteilt, wie hoch ihr Eigenanteil ist (abhängig vom Familieneinkommen).

Außerdem ist monatlich ein Mitgliedsbeitrag von z.Zt. 34 Euro für ein Kind und insgesamt 50€Euro bei zwei Kindern zu entrichten (Stand 12.14). Dieses zusätzliche Geld wird z.B. als Raummiete für die Turnhalle, sowie für Eintrittsgelder, kleine Geschenke, Bezuschussung der Kinderreise, Feste u.ä. unterstützend genutzt.

3. Der Verein

Der Träger der Kita ist der Verein „Tobekatzen e.V.“ Als Elterninitiative verwalten sich die „Tobekatzen“ zum Teil selbst. Daher ist es wünschenswert, dass alle Eltern, deren Kinder in der Kita betreut werden, auch im Verein Mitglied sind und diesen durch aktive Mitarbeit unterstützen. Auch die ErzieherInnen können auf Wunsch Mitglied werden, müssen aber keinen Vereinsbeitrag zahlen.

Folgende Aufgaben werden von den Eltern wahrgenommen:

Der Vorstand, der sich aus Eltern zusammensetzt und von den Tobekatzenmitgliedern in der ordentlichen Mitgliedsversammlung gewählt wird:

- verwaltet die Konten / Kasse
- Abrechnung der Kita-Gutscheine/Controlling
- Kalkulation
- Mietverhältnis
- Termine für Mitgliederversammlungen

Für weitere Aufgaben im Rahmen der Selbstverwaltung gibt es Arbeitsgruppen:

- Mietverhältnis
- Bau-AG: Schönheitsreparaturen, kleinere Instandsetzungen und Einkauf
- Feste-AG: Organisation von Eltern-Kinder
- Computer-AG: Computer und Websitepflege
- Elternrat: Schlichten von Konflikten zwischen ErzieherInnen und Eltern
- Kassenprüferin
- ElternvertreterIn: Vertritt die Elternschaft beim Bezirkselektorenrat
- AG Patenkind: Kontakt zu unserem Patenkind bei Plan

Es finden mindestens 2 Mitgliedsversammlungen, 1 ordentliche und 1 ausserordentliche, pro Jahr statt.

4. Personal

4.1. Pädagogisches Personal

Im pädagogischen Team der Tobekatzen arbeiten zurzeit vier festangestellte pädagogische MitarbeiterInnen in Voll- und Teilzeit. Die Wochenstunden der Kolleginnen belaufen sich in einem Spektrum zwischen 25 und 39 Arbeitsstunden. Eine der Erzieherin arbeitet ca. 30 Stunden im pädagogischen Gruppendienst, ihre restlichen 9 Arbeitswochenstunden nimmt sie in ihrer Funktion als Leitung und als Qualitätsbeauftragte der Kita Tobekatzen, wahr.

Wenn nötig werden wir tatkräftig von unseren männlichen und weiblichen Aushilfen unterstützt.

4.1.1. Auszubildende

Die Kita „Tobekatzen e.V.“ ist auch Ausbildungsstätte für künftige ErzieherInnen und sozialpädagogische AssistentInnen (KinderpflegerInnen). Diese nehmen als PraktikantInnen an allen Aktivitäten der Kita teil.

Die PraktikantInnen werden in Kooperation mit den Fachschulen von einer Erzieherin betreut und angeleitet.

4.2. Reinigung

Täglich wird die Kita von einer Reinigungsfirma professionell nach den gängigen Hygienevorschriften gereinigt. Jährlich finden 2 Grundreinigungen statt.

5. Dachverband SOAL

Unser Dachverband ist der „alternative Wohlfahrtsverband, LV Hamburg e. V.“ mit dem Namen SOAL („sozial und alternativ“).

Er ist ein Dachverband für soziale Einrichtungen in Hamburg.

6. Soal-Qualitätsentwicklungsverfahren

Seit Einführung des Kita-Gutscheinsystemes in der Stadt HH, sind wir, als von der Stadt HH geförderte Kita dazu verpflichtet, an einem anerkannten Qualitätsverfahren teilzunehmen.

Nach der Auseinandersetzung mit verschiedenen Verfahren, entschieden wir uns für das von unserem Dachverband entwickelte Soal- Qualitätsentwicklungsverfahren.

Dieses Verfahren basiert auf den neuesten Erkenntnissen der Kognitionsforschung, der Neurobiologie, der Entwicklungspsychologie, der Weiterentwicklung pädagogischer Konzepte, wie der Reggiopädagogik und der offenen Arbeit, sowie der Zusammenarbeit mit anderen Soalmitgliedseinrichtungen.

Neben dem wissenschaftlichen Hintergrund überzeugte uns im

Soalqualitätentwicklungsverfahren der Ansatz, den Anforderungen, den Kindern in unserer Gesellschaft ausgesetzt sind, Rechte der Kinder gegenüberzustellen.

Die Schulung in den 5 Modulen erstreckte sich über einen Zeitraum von 2,5 Jahren und endete in einer Zertifizierung. In dieser Zeit gab es zu den zentralen Bereichen der pädagogischen Arbeit Fortbildungen. Diese hatten 5 Schwerpunkte, die in 5 verschiedenen Modulen angeboten wurden. Im 6. Modul fand die Zertifizierung statt. Die Module, sprich die pädagogischen Themen wurden aus den Rechten der Kinder abgeleitet.

Im Folgenden haben wir die Rechte der Kinder mit den entsprechenden Modulen abgebildet.

Rechte der Kinder

Im Mittelpunkt des Soal-QE-Verfahrens stehen die Bedürfnisse, Interessen und Gestaltungsanliegen der Kinder.

Dazu orientiert sich die Soal-QE an folgenden Rechten:

- **Kinder haben ein Recht auf Bildung von Geburt an**
- **Kinder haben ein Recht auf ErzieherInnen, die ihr pädagogisches Verhalten und ihren Umgang untereinander reflektieren.**

Das Modul 1: Das pädagogische Selbstverständnis der ErzieherIn geht der Frage nach, wovon das pädagogische Verhalten der pädagogischen Fachkraft bestimmt wird. Die Reflexion des pädagogischen Handelns ist notwendig, um sich der qualifizierten Professionalität im eigenen Verhalten immer wieder neu zu vergewissern. Dieses Modul vermittelt sehr viel Handwerkszeug im Bezug auf Gesprächsführung, Umgang mit Konflikten, Auszüge aus der Entwicklungspsychologie, wissenschaftliche Erkenntnisse zur Bedeutung der Beziehung zwischen ErzieherIn und Kind, Umgang mit Stressfaktoren im Alltag.

- **Kinder haben ein Recht auf ErzieherInnen die ihre biographischen Lebenserfahrungen hinterfragen**

Das Modul 2: Ich-als-Kind- Buch Die Erlebnisse und Erfahrungen der ErzieherInnen, die sie selbst als Bildungs- und Erziehungsprozesse am eigenen Leib erfahren haben, sind Grundlage ihres pädagogischen Denkens. Pädagogische Fachkräfte müssen bewusst mit ihren Biographien umgehen, weil diese die Erziehungsarbeit beeinflussen.

- **Kinder haben ein Recht auf eigene Bildungsprozesse, die von Erwachsenen anerkannt werden, obwohl sie häufig rätselhaft und fremd erscheinen.**

Das Modul 3: Wahrnehmung kindlicher Bildungsprozesse ist eine Form der wahrnehmenden Beobachtung, die sensibel für die unterschiedlichen Kommunikationsweisen macht, in denen Kinder etwas über sich und ihr Denken mitteilen. Das wahrnehmende und entdeckende Beobachten ist nicht darauf ausgerichtet was man schon kennt und was man dann einordnen kann, sondern darauf etwas vom Kind zu erfahren, was man noch nicht kennt.

- **Kinder haben ein Recht auf Themen, Umgebungen und Materialien, die entdeckendem Lernen Raum geben.**

Das Modul 4 Voraussetzungen gelingender Bildungsarbeit beschäftigt sich mit Konzepten, Räumen und Materialien, die die Selbstbildung der Kinder anregen, was bedeutet, das sie die Neugier der Kinder wecken und sie zum selbstständigen Forschen anregen. Innen- und Außenräume bieten dafür die Anlässe.

- **Kinder haben ein Recht auf ErzieherInnen, die ein vertieftes Interesse an einem Bildungsbereich haben.**

Das Modul 5 setzt sich mit **unterschiedlichen Bildungsbereichen** auseinander. Wenn Kinder ihren Wissensdurst stillen wollen, brauchen sie Erwachsene die ihnen

Antworten geben können. Dies bedeutet, dass ErzieherInnen Schwerpunkte haben, in denen sie kompetent sind oder Kompetenz erwerben.

- **Kinder haben ein Recht auf Nachhaltigkeit ihrer Bildungsprozesse.**

Modul 6: Die Ergebnisse der Soalqualitätsentwicklung werden dokumentiert, geprüft und gegebenenfalls zertifiziert. Nach der Zertifizierung werden regelmäßige Halbjahresberichte geschrieben, die die weitere Entwicklung der Einrichtung dokumentiert. Alle 2 Jahre wird die Zertifizierung bei den entsprechenden Voraussetzungen nachzertifiziert.

Das Pädagogische Team der Tobekatzen nahm von 2005 -2007, über einen Zeitraum von 2, 5 Jahren, an dem Soal -Qualitätsentwicklungsverfahren teil. Im Jahr 2007 erarbeiteten wir uns das Qualitätszertifikat.

Bei Erfüllung der Qualitätsstandards werden wir alle 2 Jahre nachzertifiziert.

Es finden fortlaufend Qualitätsbeauftragtentreffen statt, in denen Austausch und Fortbildung stattfindet.

Regelmäßig gibt es die roten Fadenveranstaltungen, referiert durch Professor Dr. Gerd Schäfer, in denen pädagogische Themen aus der Praxis nach-, be- und erarbeitet werden.

Halbjährlich verfassen wir Berichte, die unser pädagogisches Arbeiten aufzeigen. Wir empfinden diese Reflektion als Inventur unserer gesamten Arbeit.

Die Arbeit mit der Soal-Qualitätsentwicklung hat unsere pädagogische Arbeit bereichert und beeinflusst sie nachhaltig. Das besondere daran ist für uns:

Es gibt keinen Stillstand, sondern es entstehen immer wieder neue Prozesse.

Unsere nächste Nachzertifizierung steht im Frühjahr 2016 an.

Das pädagogische Konzept

7. Die Grundlagen unserer Erziehungsziele und unseres Erziehungsstils

7.1 Theoretische Grundlagen unseres pädagogischen Handelns

Der Aufenthalt in der Kita ist für die meisten Kinder, die zu uns kommen, die erste Zeit im Leben, in der sie sich kontinuierlich getrennt von ihrem Elternhaus und ihren ersten Bezugspersonen bewegen. Dies ist ein bedeutender Lebensabschnitt der Kinder, der für sie viele neue Eindrücke beinhaltet und ihre Handlungsweise beeinflusst.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder eine geborgene und sichere Atmosphäre in unserer Kita vorfinden. Darüber hinaus verstehen wir uns als Bildungsstätte frühkindlicher Entwicklung mit dem Bildungsauftrag, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

Unsere bisherigen Erfahrungen mit dem praktizierten Qualitätsverfahren von Soal hat unsere vorher angebotsorientierte Pädagogik dahingehend verändert, dass wir durch gezieltes wahrnehmendes Beobachten der Kinder etwas über ihre Entwicklungsthemen und ihre damit verbundenen Bildungsprozesse erfahren. Durch eine entsprechende Raumgestaltung und der Bereitstellung von Materialien sind wir bemüht, den Gestaltungsanliegen der Kinder Raum zu geben.

Als theoretische Grundlage beziehen wir unser pädagogisches Handeln auf eine der aktuellen Forschungsergebnisse zur frühkindlichen Entwicklung, die zwischen zwei Bildungsprozessen unterscheidet, die auch als Bildung aus erster Hand und Bildung aus zweiter Hand beschrieben werden.

Bildung aus 1. Hand: Darunter ist die Bildung zu verstehen, die aus der Klärung der eigenen Erfahrung entsteht. Kinder bilden sich in den ersten drei Lebensjahren fast ausschließlich durch eigene Erfahrungen, durch das, was sie tun und was sie erleben. Wir sprechen von **Selbstbildungsprozessen**. Das Ganze findet in der sozialen Einbindung, dem Umfeld des Kindes statt.

Mit **Bildung aus 2. Hand** ist gemeint, es gibt jemand Erfahrungen an die Kinder weiter, ohne dass sie diese selbst gemacht haben müssen. Das Wissen kann von den Kindern gespeichert werden, aber es liegen diesem Wissen keine Sinneserfahrungen zu Grunde. Bildung aus 2. Hand ist erst möglich, wenn die Kinder einigermaßen die Sprache beherrschen.

Bildung aus 1. Hand und 2. Hand soll einander nicht ausschließen, sondern aufeinander aufbauen. Die Intensität der Bildung aus 1. Hand, sprich eine intensive sinnliche und körperliche Erfahrung, ermöglicht eine sinnvolle Nutzung der Bildung aus 2. Hand.

7.2 Bereiche kindlicher Bildung

Einige Formulierungen zu den Textstellen der kindlichen Bildungsbereiche haben wir aus dem Readertext unserer Soal-Qualitätsentwicklung entnommen. Da diese Beschreibungen zum Teil punktgenau unsere Meinung und Erfahrungen wiedergeben.

Es handelt sich um folgende **Bildungsbereiche**:

- Bewegung
- Spielen, Gestalten und Musik
- Sprache(n)
- Natur, kulturelle Umwelt und mathematisches Denken

7.2.1 Bildungsbereich Bewegung

Dieser Bildungsbereich geht davon aus, dass in der frühen Kindheit im Wesentlichen nur durch eigenes Handeln gelernt wird. Das Kind lernt umso erfolgreicher, je mehr Anknüpfungspunkte für seine Eigentätigkeit vorhanden sind. Wahrnehmungen macht das Kind in 3 Bereichen: Über seine Fernsinne erfasst es die Wirklichkeit außerhalb seines Körpers. Die Körpersinne erfassen die Einwirkung der Wirklichkeit auf den Körper und seine Befindlichkeit. Die emotionale Wahrnehmung richtet sich auf die Wahrnehmung der Beziehungen, die zwischen dem Kind und seiner sozialen und sachlichen Umwelt besteht.

"Über seine Bewegung erfasst das Kind seine Welt und jede neue Bewegung vermittelt ihm über neue und größere Bewegungsräume zugleich größere Erfahrungsräume, die alte Vertrautheit und neue Aufforderungen miteinander verbinden. Sein Greifen ist auch ein Be- greifen, sein Fassen ein Er- fassen, also Teil der Entwicklung von Wissen, Urteil und Einsicht." (Ernst Kiphard)

7.2.2 Bildungsbereich Spielen, Gestalten und Musik

Spielen ist ein elementarer, selbst regulierter Bildungsprozess. Bevor das Kind spielen kann, ahmt es nach. Mit Hilfe der Imitation weitet das Kind seine Möglichkeiten ständig aus und speichert Erfahrungsmuster, die es immer wieder neu und individuell zusammensetzt. Im Spiel ist das Kind also auch eine Zeitlang ein anderer als es selbst. Zunächst spielen Kinder immer etwas, was sie kennen. Ihr Spiel besteht aus Bildern, die aus der Wirklichkeit kommen. Spiel bildet einen Zwischenbereich zwischen äußerer und innerer Wirklichkeit: Indem die Kinder sich spielend der Wirklichkeit hingeben, sind sie ihr nicht ausgeliefert. Sie können diese Wirklichkeit im Spiel sogar verändern.

Im Spiel gebrauchen Kinder alle Formen körperlich-sinnlicher Erfahrung, sozialen Austauschs, sprachlichen Denkens, bildhafter Vorstellungen und subjektiver Fantasien. Sie werden im Spiel integriert.

Spiel ist das wichtigste Lernfeld der frühen Kindheit. Um in einen intensiven Austausch mit der Welt zu treten, müssen die Kinder von ihren Körpersinnen Gebrauch machen können. Über vielfältige Bewegungsmöglichkeiten (drinnen und draußen) hinaus, brauchen Kinder Spielmaterialien, bei denen sie ihre Körpersinne betätigen können, sowie Räume, in denen sie im Spiel differenzierte Wahrnehmungserfahrungen über ihren Körper machen können. Das betrifft vor allem Bau- und Rollenspielgelegenheiten.

Spielen und Gestalten sind oft nicht leicht von einander zu trennen. Stärker als beim Spiel erfährt allerdings beim Gestalten das Material eine Berücksichtigung. Im Gestalten sollten Kinder durch Materialien, die ihre Körpersinne ansprechen und ihre Feinmotorik nicht überfordern - wie Kleister, flüssige Farben, Sand und Ton - , ihre Fähigkeit zum Malen und Modellieren, ihre Handgeschicklichkeit, Körperkoordination und Farbwahrnehmung sowie ihre Fantasie und Experimentierlust entwickeln können und zwar in ihrem eigenen Tempo. (Musikalische Erfahrungen sind für Kinder in erster Linie körperliche Erfahrungen. Sie beziehen sich auf das Ohr, auf die Stimme, auf Bewegungen und Resonanz mit dem ganzen Körper. Zu Musik können sie sich mit ihrem eigenen Körper und ihrer eigenen Stimme ausdrücken. Bevor Kinder ein Instrument lernen und sich damit ein hoch differenziertes kulturelles System aneignen, sollten sie Gelegenheit haben, mit Materialien zu experimentieren, die Klänge und Geräusche erzeugen. Sie können darin ermutigt werden, selbst Geschichten zu erfinden und diese musikalisch- rhythmisch umzusetzen. Erwachsene, die selbst Freude am Gesang, Tanz und dem Spielen eines

Instrumente haben, bilden den geeigneten Resonanzboden, der Kinder musikalische Entdeckungen ermöglicht.)

7.2.3 Bildungsbereich Sprache

Das Sprechen lernen beginnt mit einer Bildung der Wahrnehmung. Kinder lernen, Laute zu unterscheiden sowie Wörter und Sätze als Einheiten zu begreifen. Gesprochen wird immer in einem Handlungszusammenhang. Über diesen Zusammenhang erfährt das Kind die Bedeutung dessen, was gesprochen wird. Sprechen heißt, miteinander sprechen: deshalb sollten Kinder auf der Basis verlässlicher Beziehungen mit den Erzieherinnen reden können. Ebenso wichtig ist es, die Kommunikation der Kinder untereinander zu unterstützen. Aufgabe der ErzieherInnen ist es, als muttersprachliches Vorbild zu fungieren. Neben den Erzieherinnen und den anderen Kindern sind es Medien, die den Prozess des Sprechenlernens differenzieren und unterstützend ihren entwicklungsspezifischen Bedürfnissen Rechnung tragen.

7.2.4 Bildungsbereich Natur und mathematisches Denken

Es gibt keine isolierte Wahrnehmung. Bei der Wahrnehmung handelt es sich um ein weit verzweigtes Verarbeitungsnetz. In diesem sind die verschiedenen Sinnessysteme ebenso wie alle weiterverarbeitenden Denkprozesse miteinander verknüpft. Die Natur ist derjenige Bereich, der den kindlichen Sinnen die reichhaltigsten Wahrnehmungsmöglichkeiten bietet.

Auch müssen ErzieherInnen die Möglichkeit haben, mit den Kindern die Naturräume aufzusuchen, die vom jeweiligen Standort der Kita ohne unverhältnismäßigen Aufwand zu erreichen sind. Auf diese Weise wird ökologisches Bewusstsein nicht abstrakt vermittelt, sondern der Wert der Natur für die Kinder sinnlich erfahrbar gemacht.

Naturwissenschaftliches und mathematisches Denken im Kindergarten knüpft an der Art und Weise an, wie Kinder lernen- nämlich den Dingen handelnd auf den Grund zu gehen. Zum einen sollten die ErzieherInnen sich zusammen mit den Kindern den Phänomenen der Natur zuwenden, die offen vor ihnen liegen, die also sichtbar, hörbar und fühlbar sind. Zum anderen sollten sie die Freude der Kinder an den Zahlen, Formen und Strukturen aufgreifen. Das geht zum Beispiel mit dem gemeinsamen Erfinden mit gleichem Material in großer Menge, wie Cent- Stücken, Holzwürfeln oder Eislöffelchen. Durch die große Menge wird der Reiz des Anfassens, Ordnen und Strukturierens ausgelöst.

Bei der Auseinandersetzung mit ihrer kulturellen Umwelt ist es Aufgabe der ErzieherInnen, die Kinder bei ihren Erkundungen zu begleiten.

8. Methoden der Umsetzung in der Kita Tobekatzen e. V. oder ihre „Werkzeugkiste“

Jeder Handwerker hat eine Handwerkstasche und Handwerkszeug!
Kindertageseinrichtungen und Pädagogen stehen im Vergleich dazu Methoden und dazugehörige Materialien zur Verfügung um ihre Theorien (siehe oben) Praxis werden zu lassen. Diese möchten wir nun in der weiteren Beschreibung darstellen:

8.1. ErzieherInnen der Tobekatzen

Wenn wir ErzieherInnen der Tobekatzen einen Handwerkskoffer mit unserem Werkzeug bei uns tragen würden, sehe das so aus:

8.1.1 Die Haltung der ErzieherInnen gegenüber der Kinder

Zunächst besteht im Team Einigkeit darüber, das jeder von uns mit den Kindern partnerschaftlich zusammenarbeitet, diese Partnerschaft beinhaltet gegenseitige Achtung und Respekt.

Die Kinder haben die Möglichkeit, den Kitaalltag mitzubestimmen. Wir sehen und behandeln sie als Individuen, als Menschen in ihrer persönlichen Vielfalt. Auf das Individuelle eines jeden Kindes gehen wir gerne ein, solange es nicht den Rahmen der Gruppe sprengt.

Unser Erwachsensein nutzen wir, um die von uns wahrgenommenen Themen bei den Kindern in weitergehende Bildungsprozesse zu vertiefen, aber auch um die Kinder zu schützen und uns ihnen als Bezugspersonen innerhalb der Kita anzubieten.

Jedes Kind ist anders, und so kommen die Kinder mit einem sehr unterschiedlichen Entwicklungsstand zu uns.

Unsere pädagogische Begleitung orientiert sich an dem jeweiligen geistigen, körperlichen, emotionalen und sozialen Entwicklungsstand des Kindes und der Gruppensituation.

8.1.2 Pädagogische Ausbildung

Alle pädagogischen MitarbeiterInnen haben eine abgeschlossene pädagogische Ausbildung.

8.1.3 Teilnahme an der Soal-Qualitätsentwicklung

Alle fest angestellten pädagogischen MitarbeiterInnen der Tobekatzen sind in den Inhalten der Soal-Qualitätsentwicklung geschult, bzw. erhalten bei Neueinstellung eine Nachschulung, und vertreten dessen Inhalte in der Kita.

8.1.4 Das wahrnehmende Beobachten der Kinder

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist das wahrnehmende Beobachten der Kinder. Wir beobachten regelmäßig, jede Erzieherin einmal wöchentlich.

Dies ist eine Form der wahrnehmenden und entdeckenden Beobachtung, wie wir sie in unserer Soal-Qualitätsentwicklung kennen und schätzen lernten, die uns durch ihr spezielles setting erlaubt, etwas über die Interessen und Entwicklungsthemen der Kinder und der Gruppe zu erfahren.

- Über diese Art des Beobachtens nehmen wir die Selbstbildungsprozesse der Kinder und/oder der Gruppe wahr.
- Unsere Wahrnehmungen leiten zum großen Teil unser pädagogisches Handeln

- Einige Beobachtungen reflektieren wir im Team.
- Wir nutzen unsere Erkenntnisse bei Elterngespräche.
- Darüber hinaus intensiviert es die Beziehung zu den Kindern. Warum? Wir vermuten, weil sie sich gesehen/erkannt/wahrgenommen fühlen.

8.1.5 Austausch und Supervision

Jedes fest angestellte pädagogische Teammitglied muss regelmäßig an den wöchentlichen Teamsitzungen und ca. 5mal im Jahr stattfindenden Supervisionen teilnehmen. In dieser reflektieren wir unser pädagogisches Handeln.

8.1.6. Fachmann/ Fachfrau in den Bildungsbereichen

Jede/r ErzieherIn des Tobekatzenteams hat sich auf einen Bildungsbereich spezialisiert. Das heißt er/sie hat die Verantwortung für einen Schwerpunkt. Das beinhaltet sich in diesem **fortzubilden**, darauf zu achten, dass dieser Bildungsbereich in der Kita zum Tragen kommt und Wissen bei Bedarf mit den KollegInnen zu teilen.

Da wir über das Team nicht alle Bildungsbereiche abdecken können, teilen wir uns die restlichen mit der direkten Kollegin.

8.2 Bedeutung der Funktionsbereiche und Materialien in der Kita Tobekatz

Dieser Konzeptpunkt sagt etwas über die räumliche und materielle Ausstattung der Tobekatz aus

„Da es die Kinder sind, die sich bilden, benötigen sie eine Umwelt, die sie zu Neugier, Fragen und selbstständigem Forschen herausfordert und ihnen somit Hilfe zu ihrer Selbstbildung geben.“ (Fortbildungsreader Soal-QE)

Da unsere Kita räumlich sehr begrenzt ist, haben wir statt Funktionsräumen **Funktionsbereiche** eingerichtet. Diese sind mit der Funktion entsprechenden Materialien ausgestattet. Im Funktionsbereich findet sich, der siehe oben beschriebene Bildungsbereich, wieder.

Für bestimmte Bildungsbereiche sind die Aktivitäten nach außen gelagert.

Darüber hinaus haben wir die Spielplätze in unserer nahen Umgebung untersucht. In dem wir die Kinder dort beim Spielen im Hinblick auf die Selbsttätigkeit und damit verbundenen Selbstbildungsprozesse beobachteten.

Denn nicht jedes Außengelände ist für jede Kindergruppe geeignet!

Nur zur übersichtlichen Strukturierung sind die Bildungsbereiche so klar voneinander zu trennen. In der Praxis überschneiden sich die Bildungsbereiche.

8.2.1 Der Bildungsbereich Bewegung und dessen Funktionsbereiche und Materialien

Unser Bewegungsraum liegt in einem kleinen Nebenraum und ist ausgestattet mit einem Balken, an dem verschiedene Bewegungselemente angehängt werden können. Des Weiteren befindet sich in diesem Raum eine Kletterwand, ein Flutschtuch, eine kleine Vertäuerung, die sich die Kinder auch selbst gestalten können und der Sicherheit entsprechende Fallmatten.

In unserer Kita gibt es 5 unterschiedlich große Treppen, die von den Kindern genutzt werden. Die Nutzung regt die Koordination, Gleichgewicht, Konzentration, Tiefensensibilität an und wirkt sich somit sehr positiv auf die Bewegungsentwicklung der Kinder aus.

Darüber hinaus nutzen wir 1mal wöchentlich, 2stündig die Turnhalle des ETVs. Wir bauen vorrangig nach den Wünschen der Kindern Bewegungslandschaften auf. Darüber hinaus steht ihnen das gesamte bewegliche Material, wie Seile, Bälle, Bobby Cars, Rollbretter u.s.w. zur Verfügung.

In unregelmäßigen Abständen gehen wir schwimmen. Das hängt von folgenden Faktoren ab: Wetter (im Sommer gehen wir auch mal 3mal hintereinander, Gesundheit, Personal, Interesse der Kinder).

Da die Natur, den intensivsten Rahmen zum Bewegen bietet, gehen wir täglich raus. Während die Krippe einen kleinen gut überschaubaren mit möglichst mit Wasser ausgestatteten Spielplatz benötigt, brauchen die Kinder im Elementarbereich Spielplätze, die sehr vielfältige Bewegungsmöglichkeiten bieten, wie z.B. der Schanzenpark. Dieser ist hügelig, Gebüsch zum Verstecken, viele Möglichkeiten zum Klettern und Rutschen. Darüber hinaus besitzt dieser Spielplatz eine Feuerstelle.

8.2.2 Der Bildungsbereich Mathematik und Bauen

In unserer Kita gibt es einen Baubereich mit den unterschiedlichsten Baumaterialien, dem Prinzip folgend: wenig unterschiedliches Material, dafür das vorhandene in großer Menge. (regt die Phantasie an und öffnet dem Gestalten Tür und Tor) Wir besitzen Hohlbausteine, schwere Baumaterialien, eine große Menge an Kapplaststeinen, Würfeln mit Augen und ohne Augen. Zu dem Baubereich gehört auch das sogenannte belebende Material, dass das Gebaute erst Leben einhaucht. Dazu gehört Puppengeschirr, Schleichtiere, Autos aller Art, Ritter, Puppen, Einkaufsladeninventar u.s.w.. Zum Bereich des Bauens und der Mathematik gehört auch die Personen- und Warenwaage, der Zollstock und das Zentimetermass. Zu den mathematischen Materialien in unserer Kita zählt auch Wasser, geriebene Kreide und Sand. Durch das Füllen in verschiedene Gefäße erfahren die Kinder etwas über Volumen, Flächen, Mengen, Längen.

Auf dem Spielplatz stehen den Kindern unterschiedlichste Gefäße, wie z. B. Flaschen, Töpfe, Eimer, Gießkannen und vieles mehr zur Verfügung.

Beim Bauen z. B. mit Sand, Erde, Steinen, Holz **erfahren** die kleinen Baumeister etwas über Statik.

8.2.3 Der Bildungsbereich Spiel, Gestaltung und Musik/Tanz

8.2.3.1 Das Spiel

Bei der Beschreibung der Bildungsbereiche (siehe oben) wurde schon deutlich wie wichtig das Spiel für die Entwicklung der Kinder ist. Wir beobachten bei allen Kindern, dass sie fast den ganzen Kitaalltag über spielen und die angesprochenen Bildungsbereiche nicht nebeneinander stehen, sondern spielend ineinander übergehen. Das Spiel dient den Kindern dazu Erlebtes zu verarbeiten, Neues auszuprobieren und darüber das eigene Bild von etwas entstehen zu lassen. Selten zählt das Ergebnis, sondern das Geschehen an sich. Das Spiel ist die Arbeit der Kinder. Und wir stellen fest, es gibt keine fleißigeren Menschen, als Kinder. Darum ist uns in unserer pädagogischen Arbeit sehr wichtig, die Kinder möglichst nicht in ihren Selbstbildungsprozessen zu stören. Manchmal lässt es sich durch äußere Strukturen, wie Mittagessen, Abholsituationen nicht vermeiden. Vermeidbar sind unserer Erfahrung nach Aktionen wie:

Gestalten, Spielen nach Vorgaben der Erwachsenen

Einmischen in die Gestaltungsarbeit durch den Erwachsenen

Vorzeichnen

Vorbauen

Das unterdrückt die Selbstbildungsprozesse der Kinder und suggeriert den Kindern unserer Meinung nach „ich kann es besser oder ich weiß es besser als du“.

8.2.3.2 Rollenspiel/ Rollenspielbereich

Im Rollenspiel befinden sich die Kinder fast den ganzen Tag. Das heißt, sie spielen die Rolle der Mutter des Tieres, des Ritters u.s.w.. Beim Spielen der verschiedenen Personen und Wesen versuchen sie nachzuempfinden, wie es sich anfühlt oder sie probieren aus, wie sie diese Rolle ausfüllen würden und entwickeln Vorstellungen vom Leben. **Die Rollenspielmaterialien** befinden sich bei den Tobekatzen im Durchgang von Bewegungsraum und Schlafräum. Hier hängen ein Spiegel und die unterschiedlichsten Kleidungsstücke zum Verkleiden. Auf Wunsch wird den Kindern ein Schminkkoffer zur Verfügung gestellt!

8.2.3.3 Gestaltungsbereiche mit Materialien

Dieser Bereich befindet sich für alle Tobekatzen im Gruppenraum.

Im Gruppenraum befindet sich ein Schubladenschrank mit unterschiedlichsten Materialien, wie Federn, Aufklebern, Perlen, Glitzer, unterschiedliches Papier, Klebe, Schere, Tesa, Locher.

Weiter stehen den Kindern dicke Buntstifte, Malkreiden, Ölkreiden, Kreide, Fingerfarbe, Tusche, Kleister, Knete und Ton zur Verfügung.

Die Elementarkinder können alles, bis auf die Nassmalmaterialien zu jeder Zeit nutzen.

Die Krippenkinder dürfen nur die Materialien selbsttätig nutzen, mit denen sie umgehen können: weiche Knete, Stabilos (sehr dicke und weiche Buntstifte), Papier, Stoffreste. Begleitet: Klebestift, Scheren, Nassmalmaterial.

8.2.3.4 Musik und Bewegung/Tanz

In unserer Kita wird regelmässig gesungen, was auch immer Bewegen mit einschließt.

Die Krippe singt und bewegt sich dazu: 3mal wöchentlich. Es mischen sich neue und alte Lieder miteinander.

Der Elebereich singt und bewegt sich ca. 2mal wöchentlich.

8.2.4 Der Bildungsbereich Sprache

Um die Sprachentwicklung in unserer Kita zu unterstützen, achten wir beim Sprechen darauf, dass das Gesprochene in einem direkten Handlungszusammenhang steht.

Je jünger die Kinder, umso wichtiger ist der Bezug zum Handeln.

Unsere Sprachkultur in der Kita ist klar und höflich mit den Kindern zu sprechen und sie ausreden zu lassen. Das gleiche erwarten wir auch von den Kindern und weisen sie darauf hin.

Es ist uns wichtig, dass das Kind Sprache als persönliche Zuwendung und nicht als Machtinstrument erlebt.

Darüber hinaus unterstützen wir die Sprachentwicklung durch:

- gemeinsame Gespräche
- Singen/kombiniert mit Bewegung
- Fingerspiele und Reime
- Vorlesen und Erzählen von Kindergeschichten und –Gedichten entsprechend dem Entwicklungsstand des Kindes.
- in unserer Kita befindet sich Literatur für alle Entwicklungsstufen der Kinder

8.2.5 Der Bildungsbereich Natur

Draußen, in der Natur haben die Kinder die Möglichkeit der reichhaltigsten Wahrnehmungsprozesse. Oft kommen in der Natur alle Bildungsbereiche auf einmal zum tragen.

Darum gehen wir nach Möglichkeit jeden Tag mit den Kindern nach draußen.

Hauptsächlich suchen wir mit ihnen die Spielplätze in unserer näheren Umgebung auf. Diese sind so gewählt, dass sie für die Kinder intensive

Wahrnehmungsmöglichkeiten bereithalten, wie z. B. der Schanzenspielplatz, aber auch der Weberspark gehört zu unseren bevorzugten Anlagen, weil dieser eine Wasserpumpe besitzt. Wir unterstützen den Umgang mit Wasser, weil es vielfältige Selbstbildungsprozesse anregt.

Darüber hinaus besuchen wir den Bauspielplatz im Eppendorfer Park.

Wir gehen mit den Kindern regelmäßig in den Wald, in das Niendorfer Gehege und in den Jenischpark.

Wir unternehmen Ausflüge in Tierparks und Bauernhöfe.

Wenn wir uns weiter von unserer Kita wegbewegen, nutzen wir die öffentlichen Verkehrsmittel. Das hat den zusätzlichen Effekt der Verkehrserziehung.

Die Kinder, die sich ein Jahr vor der Einschulung befinden, unternehmen spezielle Ausflüge, siehe Konzeptpunkt 8.3.2.3 „Kinder ein Jahr vor der Einschulung“.

Einmal im Jahr findet eine Kinderreise statt, die uns in eine sehr ländliche Gegend führt.

Die Naturphänomene, die wir draußen erleben und die dadurch entstehenden Themen bei den Kindern, bereiten wir in der Kita nach, bzw. vor, wie z.B.

Regenwürmer, Spinnen, was brauchten wir beim Feuer machen, das Gewitter, das vielen solche Angst macht u.s.w.

In unserer Kita steht ein Aquarium, das die Kinder mit gestalteteten und für dessen Pflege sie sich mitverantwortlich fühlen.

Da zu unserer Kita kein Außengelände gehört, sind wir Paten von einem Stück Land an der Strasse geworden und haben auf 15qm einen Garten angelegt. Diesen bepflanzen wir sowohl mit Gemüse, wie auch mit Kräutern und Blumen. (liegt zu diesem Zeitpunkt wegen Sielbauarbeiten brach)

8.3.1 Tages- und Wochenstruktur

Unser Kitaalltag ist über eine Tages- und Wochenstruktur geregelt. Die regelmäßig wiederkehrenden Elemente sind: Mahlzeiten, Mittagsschlaf der Krippenkinder und einige regelmäßige Aktivitäten.

Dieser Rahmen ist als Orientierung und Halt für Kinder, ErzieherInnen und Eltern zu verstehen. Wir sehen unsere Struktur so lange als positiv an, wie sie nicht erstarrt ist, und behalten uns vor, sie aus pädagogischen und personellen Gründen zu verändern. Innerhalb unseres Rahmens orientieren wir uns an den beobachteten Selbstbildungsprozessen der Kinder. Dies bedeutet, dass wir wahrnehmen, was die Kinder aktuell aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt einbringen und arbeiten damit.

8.3.1.1 Wochenstruktur

Grundsätzlich ist zu dieser Wochenstruktur zu sagen, dass die beschriebenen Aktivitäten die Elementarkinder betreffen.

Die Krippenkinder haben als feste Struktur 3mal Singen/Bewegen, nach Möglichkeit 1mal pro Woche nass malen und sie gehen 4mal die Woche um ca. 10.30 Uhr für eine Stunde, bei Wind und Wetter, auf den Spielplatz. Ansonsten sind sie damit beschäftigt, sich von ihren ersten Bezugspersonen zu lösen, in der Kita anzukommen, die anderen Kinder in allen Facetten kennen zu lernen, das Material auszuprobieren und ihrem Entwicklungsstand entsprechend zu nutzen. Dann erweitert sich langsam ihr Erlebnisradius und sie knüpfen Beziehungen zu den anderen Krippenkindern und entdecken das gemeinsame Spiel. Es entwickelt sich ein Gruppengefühl. Das Spiel wird differenzierter und sie wechseln mit ca. 2 ¾ Jahren in den Elementarbereich (siehe 8.3.2.1.)

Montag, Für die Elementarkinder geht's um 12.30 Uhr für 2 Stunden in die Turnhalle des ETV. Die Kinder kommen um ca. 14.30 Uhr zurück. Dann wird Mittag gegessen. Abholen spätestens um 16.00 Uhr.

Danach findet von 16.30 Uhr – max. 19.00 Uhr die Teamsitzung statt.

Dienstag, Arbeit mit den sogenannten Vorschulkindern, ca 1-1 1/2 Stunden. Dies ist unser Ausflugstag für die Elementarkinder. Unsere Ausflugsziele sind: Niendorfer Gehege, Bauspielplatz Eppendorfer Park, der Schanzenpark, die Elbe, der Hafen.

Mittwoch, gemeinsames Frühstück für alle Kinder um 9.30 Uhr – 10.00 Uhr. Das Frühstück wird von der Kita gestellt.

Donnerstag, Singen und oder Kinderbesprechung mit den Elementarkinder.

Freitag, wie frei für Wünsche der Kinder und Erzieherinnen

8.3.1.2 Tagesstruktur

Der Frühdienst beginnt nach Absprache frühestens um 7 Uhr, sonst um 8 Uhr.

Von 8.30 – 10.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, ihr mitgebrachtes Frühstück zu verzehren und/oder mit den anderen Kindern zu spielen. Alle Kinder müssen bis 10.00 Uhr in der Kita sein.

Ab 10.00 Uhr siehe oben unter Wochenstruktur.

Die Krippenkinder gehen ab 10.30 nach draußen, die Elementarkinder später.

Mittagessen: 11.45 Uhr Krippe und anschließender Mittagschlaf bis ca.15.00 Uhr
13.00 Uhr/13.30 Uhr Essenszeit der Elementarkinder

Ab 16 Uhr beginnt der Spätdienst, der nach Absprache am Di., Mi., und Do., bis 18 Uhr andauern kann.

8.3.2 Altersgemischte Gruppe

Unsere Kita betreut zurzeit 25 Kindern. Trotzdem würden wir uns nicht als ein-gruppig bezeichnen. Es gibt Berührungspunkte der Krippen- und Elementarkinder in der Früh- und Nachmittagsbetreuung.

In diesem Zusammensein können wir bei vielen größeren Kindern eine hohe Verantwortlichkeit gegenüber den Kleineren beobachten. Neben ihrer Rücksichtnahme entwickeln sie aber auch eine adäquate Art, sich den jüngeren Kindern gegenüber abzugrenzen.

Die Kleinen fühlen sich durch die Aufmerksamkeit der größeren Kinder willkommen geheißen und dazugehörig. Sie lernen viel auf dem Weg der Nachahmung. Aber sie lernen auch, sich abzugrenzen, z.B. gegen Umarmungen, die sie nicht wollen.

Aufgrund ihres Entwicklungsstandes und den damit verbundenen Entwicklungsthemen brauchen die Krippen- und Elementarkinder einen unterschiedlichen Rahmen. Das beginnt bei ganz alltäglichen Gegebenheiten, z. B. wie Einbindung der pädagogischen Bezugspersonen in die Betreuung, Materialien und Raumgestaltung.

8.3.2.1. Die Krippenkinder

Die Krippenkinder werden von der Erzieherin des Krippenbereichs nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ eingewöhnt. Die Eingewöhnungsdauer beträgt durchschnittlich 3 Wochen, kann aber individuell abweichen. Die Eltern begleiten ihre Kinder über diese Zeitspanne in der Kita, mit dem Ziel, dass ihr Kind ohne sie in der Kita entspannt sein kann. Es ist für Eltern, sowie für ihre Kinder ein sich voneinander Lösen, denn viele waren vorher kaum voneinander getrennt. Während ihrer ersten Zeit in der Kita sind die Krippenkinder durch das Verarbeiten einer Vielzahl von Eindrücken gefordert. Nicht nur das sie ohne ihre gewohnten Bezugspersonen eine Zeitspanne des Tages verbringen, sie befinden sich auch in ungewohnten Räumlichkeiten.

Die Funktionsbereiche mit ihren Materialien sind für die Krippenkinder so angelegt, dass sie die Möglichkeit haben sinnliche Erfahrungen zu sammeln, Erfahrungen durch ausprobieren (Bildung 1. Hand).

Im großen Gruppenraum, bei den blauen Matten befindet sich die Basisstation der Krippenkinder. Sie ist morgens bis 10.30 Uhr diesen vorbehalten und darf nur in Absprache mit den Krippenerziehern von den Elementarkindern genutzt werden. Baumaterialien, Kuschelecke (Sofa) mit kleinen Büchern. Wenn die Krippenkinder etwas älter sind, fühlen sie sich oft magisch vom trockenen Gestaltungsbereich angezogen. Hier können sie selbsttätig mit Stabilos malen, kneten und von der Erzieherin begleitet schneiden und kleben.

Eine große Freude bereitet ihnen das regelmäßige Singen/bewegen (3mal) wöchentlich.

Fast täglich gehen die Krippenerzieher mit den Krippenkindern raus.

Nach dem Mittagsschlaf wird zum Aufwachen unser kleiner Bewegungsraum genutzt. Hier können sich die Kinder in Wolldecken kuscheln, in der Hängematte

schaukeln, es werden Bücher vorgelesen. Je nach Interesse der Kinder wird ein Bällebecken sporadisch aufgebaut oder z.B. die Priobahn. Zwischen 15.00 Uhr und 15.30 Uhr nehmen die Krippenkinder eine kl. Mahlzeit ein. Danach spielen sie in der Gesamtgruppe oder werden abgeholt.

Wenn die Krippenkinder mittags nicht mehr schlafen wollen, kündigt sich der Wechsel in den Elementarbereich an. Während die anderen Kinder Mittagsschlaf halten, kann sich das Krippenkind, wenn es möchte, bei den Elementarkindern aufhalten. Dort knüpft oder vertieft es die Kontakte zu den Elementarkindern. Es kann aber auch zu seiner Krippenerzieherin wechseln. Unserer Erfahrung nach wollen die meisten Krippenkinder dann immer länger bei den Elementarkindern bleiben, weil dieser Bereich ihnen mehr Erfahrungsspielraum in ihrem jetzigen Entwicklungsstand bietet. Nach einiger Zeit gehen sie das erste Mal mit den Elementarkindern in die Turnhalle und steigern ihr Da-sein im Elementarbereich weiter. Um das Kind bestmöglich in diesem Prozess zu unterstützen, tauschen sich die Erzieherinnen der beiden Gruppen, unter Einbeziehung der Eltern des Kindes, intensiv aus.

8.3.2.2 Die Elementarkinder

Im Alter von 3 bis 6 Jahren gehören die Kinder in den so genannten Elementarbereich. Sie nehmen an der gesamten Wochenstruktur teil, die wir im Wochenplan vorstellten und nutzen die gesamten, ihnen vorbehaltenen Funktionsbereiche.

8.3.2.3 Das Jahr vor der Einschulung

Ganz bewusst nennen wir diesen Bereich **nicht** Vorschule!! Denn die Kinder befinden sich schon während ihrer gesamten Kitazeit in der Zeit vor-der-Schule. So entstand bei uns der Ausdruck: die Zeit ein Jahr vor der Schule. Es ist ein Irrglaube zu meinen, dass man in einem Jahr vor der Schule all das erlernen kann, was einem in der Zeit vorher nicht gelang, bzw. keine Unterstützung fand. Das Lernen beginnt von Geburt an und ist ein eingebundener Prozess.

Hier zeigt sich deutlich der Unterschied in der Praxis:

Den Kindern, denen viel Zeit und Raum für sinnliche Wahrnehmungen zur Verfügung gestellt wurde, können die sogenannten Lerninhalte aus 2. Hand leichter und nachhaltiger verarbeiten.

Da bei Eltern und Kindern die Nachfrage nach der „Vorschularbeit“ groß ist, führen wir hier die Beschreibung der Struktur unserer Arbeit in dem Jahr vor der Schule gründlich aus.

Dieses Jahr hat Ritualcharakter. Es fokussiert den baldigen Wechsel in einen neuen Lebensabschnitt: die Schulzeit.

Die ältesten Kinder der Gruppe genießen es sehr, einmal in der Woche eine Stunde mit einer Erzieherin ungestört zu verbringen, die nur für ihre Altersgruppe da ist. Mit Hilfe dieses Rituals können sich die Kinder vom Rest der Gruppe abgrenzen: „Hier nehmen nur wir teil, wir sind die Ältesten.“ Mit diesem Gefühl, die Ältesten zu sein, entwickelt sich auch ein anderes Bewusstsein, für einige Dinge des Alltags, z. B. mehr Verantwortung zu übernehmen. Außerdem verstärkt es das Gemeinschaftsgefühl der Gleichaltrigen.

Der Rahmen der Arbeit ein Jahr vor der Schule:

Die im nächsten Jahr einzuschulenden Kinder sind in einer Gruppe zusammengefasst und treffen sich regulär einmal die Woche, für ca. 2 Stunden, mit einer Erzieherin, die die haupt- verantwortliche Erzieherin für die Arbeit ein Jahr vor der Schule ist.

Sie koordiniert die gesamten Belange dieser Gruppe und setzt ein Konzept um, dass bis auf wenige Punkte flexibel ist:

Für die inhaltliche Arbeit orientieren wir uns an Themen wie:

Mein Körper, Kleidung, alle Jahreszeiten, Tagesablauf, Nahrungsmittel, Bahnhof, Wachstum - Größen – Mengen, Formen, Begriffe und Begriffspaare wie groß – klein, oben – unten, schwer – leicht, laut –leise usw.

Gestalten: Herstellung einer Stock- bzw. Handpuppe, Herstellung eines kleinen Webrahmens, ausschneiden der Buchstaben aus dem Vornamen der Kinder aus Schleifpapier und aufkleben auf Karton.

Sprache: Verschiedene Gedichte und Reime, Zungenbrecher, z. B. Holla, bolla Rumpelsack.... Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland....

Geschichten zum Zuhören und Mitmachen: Flunkergeschichten, Märchen und Geschichten vom Meer, Sonne, Mond, Sterne, Jahreszeiten.

Natur und kulturelle Umwelt: Wir machen verschiedene Ausflüge zum Natur- und Umweltzentrum, eine Fahrt nach Lübeck in die Weberei und zum Puppenmuseum, zum Wochenmarkt, ins zoologische Museum, aufs Land zum Kiekeberg oder Bauernhof, zur wissenschaftlichen Ausstellung ins Universum nach Bremen.

Mathematisches Denken: Mengenlegen mit verschiedenen Materialien aus der Kita, wir suchen in der Kita viele verschiedene Dinge, reihen diese auf und versuchen ihre Formen zu benennen. Bringt jemand ein Buch, so schauen wir, ob es eine rechteckige oder quadratische Form hat. Bringt jemand einen Baustein, betrachten wir ihn genau und versuchen, diesen einer bestimmten Form zuzuordnen usw.. Nach dieser Tätigkeit suchen wir in alten Katalogen und Reklameblätter ebenso nach verschiedenen Formen, schneiden aus, sammeln, ordnen und kleben dann der Form entsprechend auf Karton. Wir schauen uns in der Kita um, welche Lebensmittel es gibt, sammeln diese, reihen sie auf, ordnen z. B. nach Milchprodukten, Getreide, Fette usw. (übernimmt die Fachfrau für Mathe und Bauen)

Wir haben dieses **Konzept erweitert** in dem jede Erzieherin der Kita sich mit ihrem Schwerpunkt einbringen kann. Die Inhalte sind bezogen auf den Entwicklungsstand der Kinder, sollte sich ein besonderes Interesse der Kinder an einem Inhalt zeigen, kann es in eine Projektarbeit münden.

Folgende Inhalte:

- Besuch einer Grundschule
- Besuch des Bauspielplatzes
- Theaterbesuche
- Schwimmen i.d. Gruppenkonstellation

Durch die Aufteilung in eine „Gruppe ein Jahr vor der Schule“ wird ein

Loslösungsprozess von den übrigen Kindern der Elementargruppe eingeleitet.

Da die Kinder sehr viel Freude an den Dingen haben, die sie sich erarbeiten, wird die Gruppe ein-Jahr-vor-der Schule von einem zum nächsten Jahr ohne Mühe fortgetragen und mit Spannung und Freude von der nächsten Altersgruppe erwartet.

8.3.4 Selbstständigkeit und Sozialverhalten durch Partizipation

Selbstständigkeit und Sozialverhalten sind 2 Verhaltensweisen, die sich unserer Meinung nach, bedingen.

In unserer Arbeit beobachten wir, dass selbstständige Kinder mehr Eigenverantwortlichkeit zeigen und sich dadurch sicherer fühlen. Wir schließen daraus, dass die Selbstständigkeit ein Gefühl von Selbstsicherheit vermitteln kann. Und wer seiner selbst sicherer ist, dem fällt es leichter sich in eine Gruppe zu integrieren.

Dies ist unter anderem ein Grund für uns, die Kinder in der Weiterentwicklung dieser Verhaltensweisen zu unterstützen. In dem wir Partizipation mit den Kindern in unserer Arbeit leben. Sie beteiligen sich aktiv an den Prozessen in unserer Kita, wie wir es schon zu dem Thema: Haltung gegenüber der Kinder ausdrückten. Wir verstehen uns als ein System, in dem wir gemeinsam agieren.

Hier benennen wir einige Beispiele, in denen wir das Selbstständigkeitsbestreben der Kinder unterstützen:

- Themen der Kinder, die wir beim wahrnehmenden Beobachten erfahren, greifen wir auf, geben diesen Raum und entwickeln diese mit den Kindern weiter.
- Wir folgen den Bildungsprozessen der Kinder und geben diese nur äußerst selten vor.
- selbstständiges An- und Ausziehen unterstützen und fordern
- wissen, wo sich die eigenen Sachen befinden
- das Kind soll wissen, was ihm gehört, so weiß es auch, was ihm nicht gehört
- Aufräumen des benutzten Spielzeugs
- Entscheiden, mit wem ich was spielen möchte und mit wem nicht
- Entscheiden, wer mich wie anfassen darf und wer nicht
- Streitereien ohne Erwachsene konstruktiv lösen
- Regelmäßige 14tägige Kinderbesprechungen, in denen Kinder ihre Anliegen vor allen Kindern und ihren Erzieherinnen einbringen können

Unter **sozialem Verhalten** verstehen wir das Miteinander in der Kindertagesgruppe.

Der Besuch der Kita bedeutet für die Kinder einen Schritt aus der Familie heraus in eine neue Gemeinschaft hinein. Dies konfrontiert sie mit einer neuen Situation. Auf einmal teilen die Kinder sich mit vielen anderen einen Raum, Bezugspersonen, Spielzeug, Freunde usw. Das Zusammensein mit vielen Menschen erfordert Regeln, die den Kindern Schutz und Orientierung bieten sollen. Die Kinder sind täglich dazu aufgefordert, eigene Grenzen (körperliche, emotionale und materielle) und die Grenzen der anderen Menschen in der Gruppe wahrzunehmen und einzuhalten (siehe auch Selbstständigkeit).

Ihre diesbezüglichen Fähigkeiten sind durch ihre individuelle Persönlichkeit und ihren unterschiedlichen Entwicklungsstand sehr verschieden.

- Konflikte untereinander versuchen wir mit den Kindern zu klären, um gemeinsam eine Lösung zu finden.
- Wir streben Kompromisse an und arbeiten mit den Kindern daran, dass sie Konflikte ohne Erwachsene zu lösen lernen.

- Manchmal gibt es keine Einigung, und wir setzen aus der Situation heraus die Grenzen. Unser Vorgehen machen wir den Kindern transparent und begleiten sie in ihrem Frust.

Wir möchten durch unsere Arbeit eine Atmosphäre entstehen lassen, in der sich die Kinder als Teil der Gruppe wahrnehmen, in der sie immer mehr Verantwortung für ihr eigenes Verhalten und das Geschehen in der Gruppe übernehmen, um dann die wunderbare Bandbreite sozialen Verhaltens miteinander zu erfahren: Neben dem Einhalten von Grenzen z.B. gibt es den Spaß miteinander, man kann Freundschaften schließen, miteinander spielen, sich gegenseitig unterstützen und gemeinsam weiterentwickeln..

8.3.4 Geschlechtsspezifische Erziehung

In der Kita „Tobekatzen“ findet keine geschlechtsspezifische Erziehung statt. Trotzdem gibt es zwischen Jungen und Mädchen einen Unterschied. Wir gehen nicht auf die Geschlechtlichkeit der Kinder ein, sondern auf ihre Themen, die wir in der Zusammenarbeit mit ihnen im Alltag wahrnehmen. Wir wissen nicht, ob diese Themen durch Sozialisierung oder Evolution entstehen. Dennoch scheint es geschlechtsspezifische Themen für Jungen und Mädchen zu geben. Als Beispiel wäre bei den Jungen das Thema Kräfte messen, Kraft ausprobieren zu benennen.

Bei den Mädchen ist das Familie spielen, ein immer wieder kehrendes Thema.

Wir können in unserer Kita verallgemeinerte Aussagen nicht bestätigen, dass die Kinder aufgrund ihres Geschlechts einander unterlegen oder überlegen sind. Jedes Kind bringt sehr unterschiedliche Qualitäten mit und diese ebenso unterschiedlich ausgeprägt, zum Ausdruck.

8.3.5 Sexualität (lat. Geschlechtlichkeit)

Sexualität ist von Anfang an in die menschliche Entwicklung eingebunden, genauso wie Sprache, Bewegungsentwicklung usw.. Wie die Kinder in der Kita ihre sexuelle Entwicklung nach außen bringen, hängt sehr von der einzelnen Persönlichkeit, ihrer bisherigen Sozialisation und ihrem Entwicklungsstand ab. Das sexuelle Interesse der Kinder am eigenen Körper und am Körper anderer Kinder zeigt sich auf unterschiedlichste Art und Weise. Offensichtlich wird es, wenn sich die Kinder nackt ausziehen, sich selbst oder andere Kinder gegenseitig anfassen. Oft ist das Ganze in ein Spiel eingebunden(Doktorspiel). Für diese Spiele ziehen sich die Kinder gerne in Höhlen, auf die Toiletten oder in ruhige, etwas abgelegene Räume zurück.

Als pädagogisches Team sehen wir unsere Aufgabe darin, den Kindern einen freien geschützten Raum für die Entwicklung ihrer kindlichen Sexualität zu lassen und zuschaffen, eingebunden in die Regularien, die für das gesamte Miteinander in unserer Kita gelten.

8.3.6 Regeln

Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Regeln eingehalten werden! Sie haben die Aufgabe alle Beteiligten zu schützen, ihnen eine gewisse Sicherheit zu vermitteln und ermöglichen ein entspanntes mit-einander Leben.

Unsere Regeln lauten:

- Es gilt der Respekt vor der körperlichen und seelischen Unversehrtheit des anderen!
- Ich ziehe selber meine Grenze und verletze andere Menschen und uns selber nicht absichtlich, weder körperlich noch mit Worten. Wenn es uns doch passiert, dann entschuldigen wir uns bei der geschädigten Person!
- Die Kinder akzeptieren Spiele, Räume, Meinungen der anderen Kinder und Unterhaltungen der Erwachsenen!
- Die Erwachsenen akzeptieren Spiele, Räume, Meinungen der Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen.
- Wir nehmen nicht aus fremden Fächern, sondern fragen die Besitzer!
- Das Eigentum der Kinder und das der Kita werden nicht absichtlich beschädigt. Im Falle einer mutwilligen Beschädigung müssen diese von Eltern ersetzt werden.
- Die weißen Kisten (Ich-als-Kind-Buch) der Kinder dürfen nur mit dem Einverständnis des Besitzers geöffnet werden.
- Kranke Kinder bleiben zu Hause.
- Wenn wir die Kita verlassen, fassen wir uns an und überqueren gemeinsam die Straße.
- Grundsätzlich warten wir immer auf die anderen.
- Wegen unserer Räumlichkeiten bemühen wir uns während des Schlafens der Krippenkinder ruhig zu verhalten.
- Wir halten die Kinder an, beim Mittagessen alles zu probieren. Kein Zwang!!
- Alle Kinder praktizieren Zahnpflege nach den Mahlzeiten.
- Jeder Geburtstag wird gefeiert.
- Zu bestimmten Anlässen gibt es Präsente vom Haus, z.B. zum Geburtstag, zum Abschied, zur Einschulung.
- Besuchskinder sind nur nach vorheriger Absprache mit den ErzieherInnen willkommen.
- Bring- und Frühstückszeiten bitte einhalten.
- Die Eltern achten darauf, dass immer Regenkleidung und Kleidung zum Wechseln da ist.
- Süßigkeiten werden nur nach Absprache mit den Erziehern mitgebracht, z.B. am Geburtstag und an ähnlichen besonderen Tagen, sonst nicht.
- Die Kinder bringen kein Geld in die Kita mit.

8.3.7 Feste

Wir lieben das Feiern von Festen bei den Tobekatzen.

Zu den bei uns gefeierten Festen gehören jeder Geburtstag der Kinder und ErzieherInnen, Fasching, Ostern, ein Übernachtungsfest in der Kita, alljährliches Straßenfest des Weidenstieg, das Abschiedsfest der Vorschulkinder mit Schultüten, ein Laternenfest, Nikolaus und Weihnachten.

Alle genannten Feste finden im Rahmen des Kitaalltags statt und werden größtenteils mit den Kindern vorbereitet.

Wir singen zu den Festen Lieder, tanzen, lesen oder erzählen Geschichten, laden Gäste ein, schmücken die Räume, kochen und backen.

Neben der Freude, die uns das gemeinsame Feiern bereitet und das Gruppengefühl der Kinder vertieft, teilen Feste ein Jahr ein und schaffen einen Rhythmus, der die Zeitorientierung der Kinder unterstützt. Die Feste betonen die Übergänge zu den Jahreszeiten, wie z.B. das Laternenfest den Herbst.

8.3.7.1 Religion und religiöse Feste

Im Zusammenhang mit Kirchenfesten haben die Kinder Gelegenheit, sich mit religiösem Brauchtum vertraut zu machen, z.B. über die Weihnachtsgeschichte. Darüber hinaus vermitteln wir in unserer Einrichtung keine religiösen Inhalte. Auf Fragen der Kinder zum persönlichen Glauben antworten wir authentisch.

Beim Osterfest zum Beispiel erzählen wir auch, dass vor der Christianisierung anstelle des Osterfestes, ein Frühlingsfest gefeiert wurde.

Wir beobachten mit den Kindern, wie die Natur um die Osterzeit nach der winterlichen Ruhe wieder zu neuem Leben erwacht, "aufersteht". Die Christusgeschichte ist für die meisten unserer Kinder noch nicht zu verstehen. Für sie sind die Symbole – die Eier und der Hase, der sie verteilt – das Wesentliche.

8.3.8 Ernährung

Das Frühstück (bitte keine Süßigkeiten) bringen die Kinder, bis auf mittwochs, von zu Hause mit. Für Getränke sorgt die Kita = Wasser und morgens fast immer ein warmer Kakao oder Früchte/Kräutertee.

Unser leckeres Mittagessen wird von einer Vollwertküche namens „Wackelpeter“ gekocht. Die Zutaten sind aus biologischem Anbau, das Fleisch aus artgerechter Haltung. In der Woche gibt es mindestens ein Fleisch- und ein Fischgericht, ansonsten vegetarisches Essen, 2mal die Woche bestellen wir Nachtisch, die anderen Tage gibt es Joghurt, Obst, Müsli zum Nachtisch.

Für den Hunger zwischendurch bieten wir Obst, Trockenobst, Maiswaffeln, Knäcke, Rohkost, Frischkäse, ungesüßte Snacks, Flakes, Müsli und Joghurt.

Süßigkeiten gibt es nur als Ausnahme, z. B. zu Geburtstagen und anderen Festen.

8.4. Elternarbeit

8.4.1. Erstkontakt:

Wir bieten an jedem 1. Mittwoch eines jeden Monats eine Infostunde, von 16.30 Uhr – 17. 00 Uhr, an.

Eine Kollegin berichtet über die Geschichte der Tobekatzen, unsere Struktur und Pädagogik. Im Anschluss führt sie die Interessierten durch unsere Räumlichkeiten.

Vor einer Aufnahme bestehen wir auf eine mindestens 1stündige Hospitation im laufenden Betrieb. Wenn es zu einer Aufnahme kommt, werden die Fragen der Eltern, Erzieherinnen und Formalitäten in einem nachfolgenden Gespräch geklärt.

Ein **Schwerpunkt** unserer pädagogischen Arbeit ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wir streben einen Austausch von Informationen an, die wichtig für das Wohlbefinden des Kindes sind. Über Unverträglichkeiten, einschneidende häusliche Veränderungen und/oder Entwicklungsschritte in der Gruppe usw. sollten Eltern und Erzieher/innen miteinander reden.

Uns ist wichtig, dass die Eltern einen guten Einblick in unsere Arbeit mit ihren Kindern bekommen, dass unsere Arbeit für sie transparent ist. Dazu nutzen wir verschiedene Möglichkeiten:

8.4.2. Schnelle und kurze Infos:

- den Aushang an der Tür
- E-Mails über den Elternverteiler
- kurze mündliche Informationen zwischen „Tür und Angel“
- etwas ausführlicher: der Elternbrief
- Gut sichtbare Dokumentation der Bildungsprozesse der Kinder in der Kita. Mit diesen Dokumentationen möchten wir die Eltern erklärend beteiligen an den Prozessen ihrer Kinder. Dazu nutzen wir Fotos und Beschriftung.

8.4.3. Elternabende

Wir veranstalten max. 3 Elternabende pro Jahr.

Auf den Elternabenden besprechen wir pädagogische Themen. Dabei geht es um

- Bildungsprozesse
- Was ist los in der Gruppe? /Was beschäftigt unserer Meinung nach die Kinder
- Organisatorisches
- Anliegen der Eltern die die Gruppe betreffen
- Themenelternabende, die sich aus der päd. Arbeit entwickeln und auch im Interesse der Eltern liegen. Zu diesen laden wir auch externe Referenten ein.

Wir wünschen uns von allen Eltern eine kontinuierliche Teilnahme an den Elternabenden.

8.4.4. Elterngespräche

Im Elterngespräch steht das einzelne Kind im Vordergrund.

Bei Bedarf seitens der Eltern oder der ErzieherInnen kann jederzeit bei Absprache ein Elterngespräch stattfinden. Grundsätzlich bieten wir für jedes Kind einmal jährlich ein Elterngespräch an, in dem wir über dessen Bildungsprozesse und Entwicklung informieren.

Hamburg, im Mai 2015

Unser Konzept stellt unsere praktische Arbeit mit den Kindern, Eltern und KollegenInnen in dieser Gesellschaft und dessen Rahmenbedingungen dar. Da wir uns weiter entwickeln, heißt es auch für uns, dieses Konzept regelmässig zu prüfen und es gegebenenfalls zu überarbeiten.

Vielen Dank für Ihr/ Euer Interesse an unserer Arbeit sagt:

Das „Tobekatzen“-Team